



Wien d. 6. 4. 1919

Hochverehrter Herr Professor!

Ich bitte aufrichtig, meinen herzlichsten innigsten Dank für Ihre gütigen Zeilen und Sie hoffentlich nicht allzu anstrengende Lesung der Korrektur empfangen zu wollen. Ich will zuversichtlich hoffen, dass sich Ihr Gesundheitszustand vollkommen gebessert hat. Ich wünsche es von ganzem Herzen

Insbesondere muss ich mich für die lehrreichen Bemerkungen aufrichtigste bedanken. Ich bin sehr froh, dass sie nicht wesentlich meiner Auffassung, sondern zum grössten Teil meiner Ausdrucksweise widersprechen, sodass ich

meistens dank der ^{meine} Darstellung durch eine kleine Textänderung in einen Hinweis (unter dem Strich) verständlicher machen kann.

Mit gleicher Post erlaube ich mir den zweiten Teil der Kausalität zuzusenden. Ich habe schon seinerzeit ein Exemplar an Herrn Professor geschickt, das aber, wie so Vieles, nicht offenbar vorlangen gegangen ist.

Herr Professor hatten (im mündlichen Gespräch) die Freundlichkeit mich darauf aufmerksam zu machen, dass einer der holländischen Orientalisten - wie ich glaube - in einer Rektoratsrede die subjektivistische Richtung der japanischen Denkart hervorgehoben

u. ist mit derjenigen Haut verglichen habe. Leider kann ich mich weder auf den Namen noch auf die Stelle, won bes. Rektoratsrede gedruckt wurde, entsinnen. Ich würde Herrn Professor für die er besprechenden Daten sehr dankbar sein u. die gen. Ansicht gerne in meiner „Schlussbetrachtung“ berücksichtigen.

Mit den aufrichtigsten u. innigsten Wünschen einer raschen, vollständigen Genesung u. ehrerbietigst grüssend zeichne ich ab

Ihr herzlichst u. dankbar ergebener
J. Obermann

Die hier beiliegenden Bogen bilden den Schluss des ersten Teils (der phil. Teil) der Arbeit. Mit der Fortsetzung „des „religiösen Subjektivismus“ kann leider erst nach Ostern begonnen werden.